

Karl May †.

J. Dresden, 1. April 12. Der bekannte Jugendschriftsteller Karl May ist heute gestorben. Karl May war nur ganz kurze Zeit ans Krankenlager gefesselt. Er hielt in Wien am 22. Februar nach einer noch nicht ganz geheilten Lungenentzündung im akademischen Gesangverein einen Vortrag über „Hin zum Edelmenschen“, über welches Problem er auch sein Lebenswerk schreiben wollte. Bei dieser Reise zog er sich eine Erkältung zu, die vor einiger Zeit abermals in eine Lungenentzündung ausartete und der er dann erlag. – Mit Karl May starb eine eigenartige literarische Erscheinung. Seiner Feder entfloß namentlich eine große Anzahl von Reiseromanen, die seinerzeit ihren Weg durch die Welt nahmen. Der bekannteste, schönste, der den Ruf Karl Mays begründete und ihm bei jung und alt eine beispiellose Popularität verschaffte, betitelt sich Winnetou und umfaßte ursprünglich drei Bände, die in den letzten Jahren durch einen vierten, unangenehm gegen die ersten abstechenden ergänzt wurden. In der Kritik der Geschichte ist von den guten Schriften Karl Mays zu trennen Karl May als Mensch. Die Schönheiten in dem, was seine geniale, blühende und charakteristische Phantasie geschaffen, werden nicht berührt von den peinlichen Ereignissen, die Karl Mays letzte Lebensjahre ausfüllten. Man mag über seine unleugbaren Fehler und Verfehlungen denken, wie man will – die Ankläger Karl Mays waren nicht immer berufene, von Eigennutz und persönlichem Hasse freie Richter. Daß der Nimbus, mit dem sich Karl May mit blendendem Geschick zu umgeben wußte, zerstört ward, ist zu begrüßen und war notwendig, da Mays literarische Weiterentwicklung eigenartige, bedenkliche Formen angenommen und Karl May die Feder des genialen Phantasten und Erzählers mit der des Allerwelts-Kulturphilosophen und eines modernen Welterlösers vertauschen wollte und vertauschte. Wer aber im übrigen es versteht, die objektive Leistung der subjektiven Schaffenskraft als solche zu würdigen, der kann auch dem Autor des Winnetou ein gutes

[Ende des vorliegenden Faksimiles, danach maschinenschriftliche Abschrift des fehlenden Restes (?):]

und dankbares Gedenken bewahren. Von diesem Gesichtspunkte aus hätten wir es mit Freuden begrüßt, wenn ihm in seinen zahllosen Prozessaffären so manches Ueberflüssige an Bitternissen erspart worden wäre. Möge der Klang des Guten und Wertvollen aus seinen Schriften das Andenken an den Menschen und seine Fehler überdauern.

Aus: Augsburgs Postzeitung. 02.04.1912.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2018